

IRT-SKANDAL

ARD UND ZDF VERSCHLEUDERN NICHT NUR TECHNISCHES KNOW-HOW

Wild, neu und wenig gescheit

Ausgabe 84 • September 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

wer hätte gedacht, dass sich die Deutsche Telekom einmal auf die Seite der kleinen und mittelständischen Kabelnetzbetreiber schlägt, um sich gegen die Konkurrenz aus Düsseldorf zur Wehr zu setzen? Wenn man das Interview mit Jean Pascal Roux liest, der bei den Bonnern das Kabelgeschäft zu neuem Leben erwecken soll, verkündet der ehemalige Tele-Columbus-Manager aber genau diese Botschaft. Allem Anschein nach krepeln die „jungen Wilden“, wie Roux sein Team selbst nennt, die Telekom ein wenig um.

Von den Wilden zu den Neuen: Die Deutsche Bahn will ihr Glasfasernetz für Dritte öffnen. Das könnte für Stadtwerke oder lokale Netzbetreiber interessant sein, die für ihre Netze eine breitbandige, zukunftsfähige Anbindung suchen. Gut möglich, dass sie diese demnächst am hiesigen Bahnhof finden, denn die Bahn will ihr Netz gleichzeitig ausbauen.

Und nun zu dem, was in der Branche als wenig gescheit angesehen wird: Das IRT muss seine Pforten schließen, weil sich die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten aus Deutschland, der Schweiz und Österreich als Gesellschafter nicht einig wurden. Eine Blamage für den Technologiestandort Deutschland – so der Tenor in den Medien. Wir schauen etwas tiefer, denn die klugen Köpfe am IRT haben die Öffentlich-Rechtlichen in zahlreichen Institutionen, Gremien und Arbeitsgruppen vertreten. Wer wird diese Aufgabe übernehmen, wenn die Öffentlich-Rechtlichen zum Sparen angehalten sind?

Kurzmeldungen runden die Ausgabe ab. Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

Heinz-Peter Labonte, Herausgeber
Marc Hankmann, Redaktionsleiter
Dr. Jörn Krieger, Redakteur

Inhalt

[„Wir sind die jungen Wilden“ – Jean Pascal Roux über seine neue Tätigkeit bei der Deutschen Telekom](#)

[FRK-Breitbandkongress 2020 läutet Kongress-Neustart ein](#)

[Endlich wieder persönlich treffen ... oder ersetzen Videos und ein Klick tatsächlich den Blick?](#)

[Branche entsetzt: Öffentlich-Rechtliche schließen IRT](#)

[Das Ende einer Institution: Wenn kleine Summen große Auswirkungen haben](#)

[Glasfaser an der Schiene – Deutsche Bahn wird Infrastrukturanbieter](#)

[EuGH kippt Privacy Shield](#)

[Kehrtwende: Liberty Global will Sunrise übernehmen](#)

[Kurzmeldungen](#)

[„Wir sind die jungen Wilden“ – Jean Pascal Roux über seine neue Tätigkeit bei der Deutschen Telekom](#)

Marc Hankmann

Die Deutsche Telekom bezeichnet sich selbst nicht allzu oft als David, der gegen einen Goliath antritt. Jean Pascal Roux, Senior Vice President Wohnungswirtschaft und Breitbandausbau Geschäftskunden der Telekom Deutschland GmbH, macht aber im Interview mit MediaLABcom genau das. Er soll das Kabelnetzgeschäft der Telekom wieder in Gang bringen und sucht dafür offensiv den Schulterchluss mit kleinen und mittelständischen Kabelnetzbetreibern.

[Lesen Sie mehr](#)

Der FRK-Breitbandkongress 2020 führt als erste Branchenveranstaltung nach Ausbruch der Corona-Pandemie die Marktakteure der Kabel- und Breitbandindustrie wieder zum persönlichen Austausch zusammen. „Die lange Wartezeit ist endlich vorbei. Wir freuen uns, dass wir es unserer Branche endlich wieder ermöglichen können, sich zum Gespräch zu treffen, sich in Vorträgen und der Ausstellung über die aktuellen Entwicklungen zu informieren und die neuen Trends und Perspektiven diskutieren“, sagte Heinz-Peter Labonte, Vorsitzender des Fachverbands Rundfunk- und BreitbandKommunikation (FRK).

[Lesen Sie mehr](#)

Endlich wieder persönlich treffen ... oder ersetzen Videos und ein Klick tatsächlich den Blick?

Heinz-Peter Labonte

Die Sachthemen beim diesjährigen Breitbandkongress des Fachverbands für Rundfunk und BreitbandKommunikation (FRK) reichen von der Wettbewerbsverzerrung durch einseitige Bevorzugung der „Big Player“ durch die öffentlich-rechtlichen Anstalten, ZDF, SLM und ARD bis zur Unterstützung des Bundeswirtschaftsministers und der Verbraucherverbände für die „Big Player“ gegen Mieter, Verbraucher und Mittelständler bei der Abschaffung des Sammelinkassos für frei empfangbare Fernsehsender im TKG.

[Lesen Sie mehr](#)

Branche entsetzt: Öffentlich-Rechtliche schließen IRT

Dr. Jörn Krieger

Das Institut für Rundfunktechnik (IRT), die gemeinsame Forschungseinrichtung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten von Deutschland, Österreich und der Schweiz, steht vor dem Aus. In einer Sondersitzung der IRT-Gesellschafter konnte kein tragfähiges Modell für eine Fortführung des Instituts gefunden werden, wie das IRT am 31. Juli 2020 mitteilte. Trotz „intensivster Bemühungen“ sei es „nicht möglich gewesen, eine belastbare wirtschaftliche Zukunftsperspektive zu erarbeiten“. Damit bleibt es beim Ende 2019 ausgesprochenen Kündigungen aller Gesellschafter mit Wirkung zum 31. Dezember 2020. Für die rund 100 Mitarbeiter soll ein Sozialplan erarbeitet werden.

[Lesen Sie mehr](#)

Das Ende einer Institution: Wenn kleine Summen große Auswirkungen haben

Marc Hankmann

In MediaLABcom kommt die Diskussion um den Rundfunkbeitrag nur am Rande vor. Die immer wiederkehrenden Prügel für die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben etwas Ermüdendes an sich. Leider ist die tragische Posse um das Institut für Rundfunktechnik (IRT) auch nicht für den verbalen Knüppel geeignet, obwohl ihn die Öffentlich-Rechtlichen hier verdient hätten.

[Lesen Sie mehr](#)

Glasfaser an der Schiene – Deutsche Bahn wird Infrastrukturanbieter

Marc Hankmann

Die Deutsche Bahn ist nicht nur im Besitz eines weit verzweigten Schienennetzes. Gleich neben den Gleisen stehen auch Mobilfunkmasten und liegt Glasfaser an. Beides will das Unternehmen nun Dritten anbieten. Solche Pläne sind nicht neu, aber nun scheint es die Bahn ernst zu meinen, denn sie will ihr Glasfasernetz ausbauen.

[Lesen Sie mehr](#)

EuGH kippt Privacy Shield

RAin Anne Baranowski

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat mit seiner sogenannten „Schrems II“-Entscheidung am 16. Juli 2020 das EU-US-Privacy Shield für unwirksam erklärt. Das „Schrems II“-Urteil ist die Fortsetzung des Verfahrens, das der Österreicher Maximilian Schrems vor dem Irish High Court gegen Facebook hinsichtlich der Datenübermittlung in die USA angestoßen hat. Daraufhin erklärt der EuGH 2015 das „Safe Harbor“-Abkommen der EU für die Datenübermittlung in die USA für unwirksam. Die EU-Kommission ersetzte daraufhin Safe Harbor durch das Privacy Shield.

[Lesen Sie mehr](#)

Kehtwende: Liberty Global will Sunrise übernehmen

Dr. Jörn Krieger

Nach der gescheiterten Übernahme des Schweizer Kabelnetzbetreibers UPC durch die Schweizer Telekommunikationsgesellschaft Sunrise dreht der UPC-Mutterkonzern Liberty Global den Spieß um und will nun Sunrise übernehmen. Liberty Global hat den Sunrise-Aktionären ein Übernahmeangebot für alle Anteile gemacht und den Unternehmenswert dabei mit 6,8 Milliarden Franken (6,3 Milliarden Euro) angesetzt. Das entspricht einem Aufpreis von 32 Prozent gegenüber dem Durchschnittskurs der Sunrise-Aktien an der Schweizer Börse der vergangenen 60 Tage.

[Lesen Sie mehr](#)

Kurzmeldungen

Dr. Jörn Krieger

Vodafone will DOCSIS 4.0 ab 2021 erproben

Vodafone bereitet die Einführung des neuen Kabelstandards DOCSIS 4.0 vor und will das System im nächsten Jahr in einem Pilotprojekt testen, sofern dann schon erste Hardware-Prototypen verfügbar sind. Das sagte Peter Breitwieser, Head of Product Management Cable Fixed bei Vodafone, in einem Online-Pressegespräch.

[Lesen Sie mehr](#)

„Wir sind die jungen Wilden“ – Jean Pascal Roux über seine neue Tätigkeit bei der Deutschen Telekom

Marc Hankmann

Die Deutsche Telekom bezeichnet sich selbst nicht allzu oft als David, der gegen einen Goliath antritt. Jean Pascal Roux, Senior Vice President Wohnungswirtschaft und Breitbandausbau Geschäftskunden der Telekom Deutschland GmbH, macht aber im Interview mit MediaLABcom genau das. Er soll das Kabelnetzgeschäft der Telekom wieder in Gang bringen und sucht dafür offensiv den Schulterchluss mit kleinen und mittelständischen Kabelnetzbetreibern.

MediaLABcom: Herr Roux, seit dem 1. September 2019 sind Sie für die Geschäftskunden der Telekom Deutschland aus der Wohnungswirtschaft zuständig. Haben Sie sich beim neuen Arbeitgeber schon eingelebt?

Jean Pascal Roux: Ich kam aus einem mittelständischen Umfeld in einen Weltkonzern, weshalb ich zunächst durchaus mit Umstellungen gerechnet habe. Aber ehrlich gesagt war ich positiv überrascht, wie offen und agil es hier zugeht, auch im FTTH-Geschäft. Dieses deutlich agilere Umfeld hat mir den Einstieg erleichtert, sodass ich mich in Bonn pudelwohl fühle.

Ich treffe überall auf eine große Lern- und Veränderungsbereitschaft – und das ist auch gut so, denn wir haben den Geschäftsbereich Wohnungswirtschaft ganz neu definiert. Wir sehen uns einerseits als Botschafter und Interessenvertreter der Wohnungswirtschaft innerhalb der Telekom, mit einem enormen Aktionsradius und einer Bandbreite von Glasfaserausbau über 5G-Netze bis zur E-Mobilität: Alles, was die Wohnungswirtschaft berührt, ist unser Thema. Das ist in dieser Form völlig neu. Andererseits wollen wir als Kabelnetzbetreiber in einem monopolistisch geprägten Kabelmarkt neue Impulse für mehr Wettbewerb setzen.

MediaLABcom: Wie ist die Telekom im Bereich Wohnungswirtschaft aufgestellt? Wie viele Kunden haben Sie, welche Netze betreiben Sie?

Jean Pascal Roux: Einerseits ist die Telekom seit Jahr und Tag ganz selbstverständlich in jedem Haus – mit ihrem Telefon- und VDSL-Netz. Als HFC-Kabelnetzbetreiber sind wir dagegen der Newcomer; hier liegt die Kundenzahl erst im mittleren sechsstelligen Bereich, womit wir uns im Gesamtmarkt an dritter Position bewegen. Ziel ist es, deutlich in den siebenstelligen Bereich hineinzuwachsen.

Dann ist da noch das Glasfasernetz der Telekom. Es ist bereits das größte Glasfasernetz Europas, es wächst immer näher an die Immobilien heran. Jetzt stehen wir vor der Aufgabe, diese Glasfaser in die Häuser, besser noch direkt in die Wohnungen zu bringen. Wir sind der einzige Kabelnetzbetreiber, der sich deutschlandweit zu FTTH bekennt – bei Neubau- und Gewerbegebieten setzen wir ohnehin auf FTTH. Bei Bestandsimmobilien gibt es mehrere Möglichkeiten: Am liebsten bauen wir ein neues FTTH-Netz, auf Wunsch schließen wir aber auch ein bestehendes HFC-Netz an unsere Glasfaser an. Wir bauen in diesem Fall sehr kleine Cluster, sodass wir den Mietern erheblich mehr Power auf die Leitung bringen als herkömmliche HFC-Netze.

MediaLABcom: Von außen betrachtet wirkte es immer so, als sei das Geschäftsfeld Wohnungswirtschaft mehr oder weniger ein Anhängsel. Wie haben Sie das empfunden, als Sie zur Telekom wechselten?

Jean Pascal Roux: Ich bin angetreten, um die Wohnungswirtschaft in die Mitte der Breitbandaktivitäten und des FTTH-Rollouts der Telekom zu rücken. Wir sind die jungen Wilden in der Telekom. In unserem Team herrschen Aufbruchstimmung und Start-up-Mentalität. Wir können die Ressourcen des Unternehmens voll ausschöpfen und die vielfältigen Angebote der Telekom für die Wohnungswirtschaft in mehrwerthaltige Produkte und Dienstleistungen adaptieren. Wir verstehen uns daher nicht nur als reiner

Kabelnetzbetreiber, sondern auch als Digitalisierer für die Wohnungswirtschaft.

MediaLABcom: Mussten Sie trotzdem zunächst Missionarsarbeit leisten?

Jean Pascal Roux: Ich laufe offene Türen ein. Die Telekom hatte bereits zuvor einen Geschäftskundenbereich Wohnungswirtschaft. Nun hat sie die Bedeutung der Wowi mehr in den Mittelpunkt des Unternehmens gerückt und einen Branchenkenner für die Neuausrichtung des Geschäftsbereichs gesucht. Das heißt, der Wunsch nach Veränderung war schon vorhanden, weshalb ich niemanden bekehren musste.

Es ehrt mich natürlich, dass man mir diese Aufgabe zutraut und mir und meinem Team viele Freiheiten gibt, diese Rolle im Konzern zu gestalten. Da wir viele spannende Aufgaben vor uns haben, suchen wir übrigens noch weitere, branchenerfahrene Kollegen, die mit uns neue Ideen für die Wohnungswirtschaft verwirklichen wollen.

MediaLABcom: Mit welcher Botschaft gehen Sie auf die Wohnungswirtschaft zu?

Jean Pascal Roux: Der Glasfaserausbau ist systemrelevant für Deutschland. Die Telekom bekennt sich zu dieser Aufgabe, wir investieren jedes Jahr rund fünf Milliarden Euro in Deutschland. Wir sehen uns hier in einer gemeinsamen Verantwortung mit der Wohnungswirtschaft. Nur gemeinsam kann es uns gelingen, dass der Glasfaseranschluss für die nächsten Generationen zu einer Selbstverständlichkeit wird, wie es in den vergangenen 100 Jahren der Telefonanschluss wurde - und zwar in ganz Deutschland, nicht nur in den Ballungsräumen.

Wir wollen die Interessen der Wohnungswirtschaft schützen – auch mit Blick auf ein drohendes Kabelmonopol. Wohnungswirtschaft braucht Wettbewerb: um besseres Fernsehen, besseren Kundenservice und technischen Kundendienst, um bessere Datensicherheit. Für die Wowi kann es nur von Vorteil sein, wenn sie auch bei der Signalvorlieferung die Auswahl hat. Dafür braucht es einen bundesweiten, starken Partner, der diesen Markt beleben kann und der bereit ist, mit regionalen Kabelnetzbetreibern zu kooperieren. Und es geht es auch um Wettbewerb um bessere Ideen für effizienteres Immobilienmanagement. Hier kommen wir als der Digitalisierer für die Wohnungswirtschaft ins Spiel. Wir können der Wowi digitale Lösungen aus einer Hand bieten.

MediaLABcom: Ihr Fokus liegt auf dem Ausbau von FTTH-Direktanschlüssen. Ist das quasi die Abkehr der Telekom von Super-Vectoring auf der letzten Meile?

Jean Pascal Roux: Es ist nicht die Abkehr, aber eine kontinuierliche Weiterentwicklung oder Ergänzung, um dort, wo der Breitbandbedarf vorhanden ist, die Nachfrage zu bedienen. Mit dem Corona-Ausbruch hat sich der Datenverbrauch schlagartig versechsfacht, Millionen Deutsche sind ins Homeoffice gewechselt und haben gestreamt wie noch nie. Das Netz blieb trotzdem stabil. Warum? Weil die Telekom jahrelang hinter den Kulissen das Netz in seiner gesamten Länge und Tiefe als Glasfasernetz gebaut hat, statt nur punktuell FTTH-Netze für einige wenige Privilegierte. Durch diesen kontinuierlichen Ausbau sind wir nun an den Punkt gelangt, wo die Glasfaser so nah an die Immobilien herangeführt wurde, dass der letzte konsequente Schritt nur FTTH lauten kann.

MediaLABcom: Die Wohnungswirtschaft ist bekannt für ihre Abneigung gegenüber allem, was mit Änderungen an Immobilien zu tun hat. Stellen Sie sich darauf ein, dicke Bretter bohren zu müssen?

Jean Pascal Roux: Die Branche ist schon längst in einem anderen Modus als noch vor ein paar Jahren - nicht zuletzt durch den Generationswechsel - und ist gegenüber der Digitalisierung aufgeschlossen. Ich sehe heute vor allem ein gemeinsames Verständnis, dass man durch digitale Lösungen die Verwaltung effizienter gestalten und die Zufriedenheit der Bewohner verbessern kann. Vorreiter sind die großen Wohnungsbaugenossenschaften. Wir sprechen jetzt aber auch verstärkt Verwalter und Wohnungseigentümergeinschaften an.

Es gehört zu unserem Job, viel erklären zu müssen, aber es muss niemand bekehrt werden, weil die Erkenntnis, dass die Digitalisierung viele Dinge vereinfacht und erleichtert, längst vorhanden ist. Die vielen Gespräche mit den Kunden machen auch richtig Spaß, denn wir treffen auf ein hohes Maß an Wissbegierde und Interesse. Und natürlich haben wir großartige Produkte und Services, mit denen wir einen echten Unterschied machen.

MediaLABcom: Das neue Produkt heißt „Zuhause Kabel Fernsehen“. Was steckt dahinter?

Jean Pascal Roux: Mit Zuhause Kabel Fernsehen bieten wir Mietern über 240 digitale TV- und Rundfunkprogramme im Free-TV. Darunter sind über 40 Fremdsprachensender, das ist das umfangreichste bundesweit verfügbare Fremdsprachenangebot im Free-TV. Dazu kommen noch zahlreiche zubuchbare TV-Pakete wie HD oder Family sowie exklusive Inhalte von MagentaTV. Dadurch verschmelzen unsere TV-Produkte aus der DVB-C- und der IP-Welt immer mehr.

MediaLABcom: Ist dann Zuhause Kabel Fernsehen das B2B- und MagentaTV das B2C-Produkt?

Jean Pascal Roux: Momentan könnte man das so sagen, wobei wir beide Produkte in eines zusammenfließen lassen. MagentaTV wird in Zukunft Bestandteil von Zuhause Kabel Fernsehen werden,

um Deutschland den attraktivsten Kabelanschluss bieten zu können.

MediaLABcom: Was bieten Sie der Wohnungswirtschaft noch an?

Jean Pascal Roux: Wir bieten der Wohnungswirtschaft ein umfassendes Angebot an digitalen Lösungen für ein effizientes Immobilienmanagement. Das beginnt mit der Digitalisierungsberatung, bei der wir analysieren, wie sich Gebäude, Prozesse und Mieter auf einer Plattform integrieren lassen. So kann man Mietern zum Beispiel Dokumente, Verbrauchsdaten und andere Unterlagen online bereitstellen. Das entlastet von typischen Nachfragen. Während des Corona-Lockdowns gab es zum Beispiel eine große Nachfrage nach unserer Lösung für rechtssichere digitale Unterschriften.

Wir bieten auch automatische Mieter-Chats und Apps an. Telemetriedienste, Fernüberwachung von Heizkreisläufen, E-Ladestationen und auch Drohnenflüge gehören zu unserem Angebot. Das ist das Schöne an meiner neuen Aufgabe: Ich kann mit den Augen der Wohnungswirtschaft durch die Telekom marschieren und überall die besten Ideen und Produkte herauspicken, die das Gebäude- und Mietermanagement einfacher machen.

MediaLABcom: Die Telekom ist einer der Wortführer, wenn es um die Abschaffung der Umlagefähigkeit der Kabelanschlussgebühren über die Betriebsnebenkosten geht. Wie stehen Sie, der für das Kabelgeschäft der Telekom zuständig ist, zu diesem Thema?

Jean Pascal Roux: Das nehmen wir sportlich. Tatsache ist: Die Fernsehwirklichkeit ist heute anders als in der Gründerzeit des Kabels. Früher gab es keine Alternative zum klassischen TV, heute schaut der Verbraucher über sein Handy oder DSL fern, abonniert Netflix oder Amazon Prime, schaut Mediatheken usw. Deshalb geht auch in der Wohnungswirtschaft seit Jahren schon der Trend weg vom Sammelinkasso und hin zum Einzelnutzervertrag. Nicht mal mehr die Hälfte der Gestattungsverträge beinhaltet das Sammelinkasso. In der Wohnungs- und Kabelbranche gibt es längst bewährte Regelprozesse für die Umstellung auf Einzelinkasso.

Wir setzen darauf, unsere Produkte und unseren Service so attraktiv zu gestalten, dass der Zuschauer gerne bei uns bleibt und dafür auch gerne zahlt. Die Telekom hat die technologische und kommerzielle Power, ein großartiges Programmangebot zu machen, dass die Jungen begeistert und auch die Alten nicht abhängt. Konkurrenz belebt das Geschäft und hält die Preise im Rahmen, deshalb sollten wir keine Angst vor Veränderungen haben.

MediaLABcom: Kleine und mittelständische Netzbetreiber werden ein ungutes Gefühl bekommen, wenn sich ein Branchenriese wie die Telekom auf sie zubewegt. Können sie die Unternehmen auf der Netzebene 4 beruhigen?

Jean Pascal Roux: Ich möchte einen klaren Appell an diese Kabelnetzbetreiber richten: Wir sind nicht der Monopolist im Markt. Wir sind der David unter den Netzbetreibern und bieten uns als vertrauenswürdige Alternative an, der mit seinen Partnern fair umgeht – und nicht danach trachtet, sie vertraglich auszuquetschen oder aus dem Geschäft zu drängen.

In meinen vergangenen Tätigkeiten habe ich bereits eng und partnerschaftlich mit der Wohnungswirtschaft zusammengearbeitet und das möchte ich weiterhin tun. Die Telekom hat sich hier drastisch geändert. Wir suchen den partnerschaftlichen Austausch – mit NE4-Betreibern und unseren Kunden aus der Wohnungswirtschaft.

MediaLABcom: Wenn nicht die NE4-Betreiber, wen sehen Sie dann als Wettbewerber an?

Jean Pascal Roux: Viele Unternehmen bleiben hier ja nicht mehr (lacht). Lassen Sie es mich so sagen: Jeder Kabelnetzbetreiber ist mein Freund, wenn er aus dem Mittelstand kommt.

MediaLABcom: Die Telekom klagt – ebenso wie Tele Columbus und NetCologne – vor dem Gericht der Europäischen Union gegen den Verkauf von Unitymedia an Vodafone. Welche Nachteile sehen Sie durch den Zusammenschluss – insbesondere für die Wohnungswirtschaft – und was versprechen Sie sich von der Klage?

Jean Pascal Roux: Im laufenden Verfahren sollte man sich mit öffentlichen Äußerungen zurückhalten. Mein Fokus liegt darauf, der Wohnungswirtschaft und Netzebene 4 eine starke Alternative zu den großen Kabelnetzbetreibern zu bieten.

MediaLABcom: Obwohl sich die Telekom zu Kooperationen mit dem Mittelstand aus Handwerk und Wohnungswirtschaft bekennt, lehnte Ihr Justizariat das Angebot des Fachverbands für Rundfunk und Breitbandkommunikation (FRK) ab, die Beschwerde beim EU-Gericht gegen die Unitymedia-Übernahme zu koordinieren. Sind Ihre Kooperationsangebote dennoch ernst gemeint?

Jean Pascal Roux: Man kann gemeinsame Ziele auch auf individuellen Routen verfolgen. Das kann unter Umständen sogar sehr sinnvoll sein. Aber ich möchte noch einmal unterstreichen – auch in Richtung der FRK-Mitglieder: Wir suchen die Partnerschaft und unsere Kooperationsangebote sind ernst gemeint. Wir freuen uns auf den Austausch mit anderen Kabelnetzbetreibern.

MediaLABcom: Mit welcher Zielvorgabe wollen Sie das Kabelgeschäft der Telekom reaktivieren?

Jean Pascal Roux: Wir wollen der bevorzugte Digitalisierungspartner der Wohnungswirtschaft werden – mit dem größten Glasfasernetz in Stadt und Land und einem Aktionsradius, der vom Kabel- und Glasfaseranschluss über Telemetrie bis zum digitalen Immobilienmanagement reicht. Wir wissen, wir sind nicht der Platzhirsch im Markt, deshalb müssen wir uns mehr anstrengen und mit unserer Vielfalt an Produkten und Dienstleistungen einfach besser sein.

MediaLABcom: Vielen Dank für das Gespräch.

FRK-Breitbandkongress 2020 läutet Kongress-Neustart ein

Dr. Jörn Krieger

Der FRK-Breitbandkongress 2020 führt als erste Branchenveranstaltung nach Ausbruch der Corona-Pandemie die Marktakteure der Kabel- und Breitbandindustrie wieder zum persönlichen Austausch zusammen. „Die lange Wartezeit ist endlich vorbei. Wir freuen uns, dass wir es unserer Branche endlich wieder ermöglichen können, sich zum Gespräch zu treffen, sich in Vorträgen und der Ausstellung über die aktuellen Entwicklungen zu informieren und die neuen Trends und Perspektiven diskutieren“, sagte Heinz-Peter Labonte, Vorsitzender des Fachverbands Rundfunk- und BreitbandKommunikation (FRK).

Caspar Graf von Preysing (PwC), Leiter des Gigabitbüros des Bundes, hält die Keynote auf dem FRK-Breitbandkongress, der am 28. und 29. September 2020 in Leipzig stattfindet. Sein Vorgänger, Tim Brauckmüller (atene KOM), ehemaliger Geschäftsführer des Breitbandbüros des Bundes, widmet sich in einem Vortrag dem aktuellen Stand der Breitbandförderung des Bundes und der Förderlandschaft. Zu den weiteren Referenten zählen Jean Pascal Roux (Telekom Deutschland), Mirko Paschke (BMVI), Christoph Schalast (Kanzlei Schalast), Frederic Ufer (VATM), Uwe Rehnig (Rehnig BAK Kabelfernsehen), Pascal Germanus (Ocilion), Helmut Schenk (KWS), Bernhard Mund (bda connectivity), Benedikt Breuer (Axing/DEV Systemtechnik), Falco Lehmann (Connect Com) und Arnd Janus (Secom). Heinz-Peter Labonte beendet den Kongress mit einem Fazit und Ausblick.

Der 23. Branchentreff der mittelständischen Kabel- und Glasfasernetzbetreiber und Dienstleister findet mit begleitender Ausstellung am 28. und 29. September 2020 im H4 Hotel Leipzig statt. Die geltenden Hygieneregeln werden eingehalten (Details: www.breitbandkongress-frk.de/kongress/hinweise-zu-covid-19). Weitere Informationen zum Programm sowie die Möglichkeit zur Anmeldung hält der Verband unter www.breitbandkongress-frk.de bereit.

Endlich wieder persönlich treffen ... oder ersetzen Videos und ein Klick tatsächlich den Blick?

Heinz-Peter Labonte

Die Sachthemen beim diesjährigen Breitbandkongress des Fachverbands für Rundfunk und BreitbandKommunikation (FRK) reichen von der Wettbewerbsverzerrung durch einseitige Bevorzugung der „Big Player“ durch die öffentlich-rechtlichen Anstalten, ZDF, SLM und ARD bis zur Unterstützung des Bundeswirtschaftsministers und der Verbraucherverbände für die „Big Player“ gegen Mieter, Verbraucher und Mittelständler bei der Abschaffung des Sammelinkassos für frei empfangbare Fernsehsender im TKG.

Dabei wird auch Klartext geredet, ob die Strategie internationaler Investoren richtig ist, zuerst in Netze zu investieren und die Kunden erst danach zu gewinnen, oder ob nicht die mittelständischen Netzbetreiber wirtschaftlich vernünftiger handeln, wenn sie die Netze ihrer bereits angeschlossenen TV- und Breitbandkunden nach Bedarf in FTTB/H-Netze aufrüsten.

Breitbandkongress im Zeichen von Corona

Ja, der Breitbandkongress findet statt. Sachsen macht es möglich, wenn es nicht die „Covidioten“ (SPD-Ko-Vorsitzende Saskia Eskens) doch noch schaffen, auch in Leipzig einen lokalen Shutdown bis zum 27. September 2020 durch rücksichtsloses Verhalten zu verursachen.

Viel Arbeit haben Ralf Berger und sein Geschäftsstellenteam zusammen mit den Partnern vom H4-Hotel in die Vorbereitung gesteckt. Daher ist bei Redaktionsschluss dieser 84. Ausgabe von MediaLABcom gewährleistet, dass alle zu diesem Zeitpunkt geforderten Sicherheitsmaßnahmen eingehalten werden. Dieser Kongress hält die Hygiene- und Abstandsregeln ein, für Aussteller und Besucher. Dies gilt auch für die Mitgliederversammlung und Workshops. Der eigens engagierte Sicherheitsdienst wird zu verhindern helfen, dass Teilnahmeverweise ausgesprochen werden müssen.

Der FRK versucht mit der Durchführung dieses Präsenzkongresses nachzuweisen, dass mittelständische Netzbetreiber nicht nur nah am Kunden wirtschaften, sondern dass Videokonferenz und ein Klick nicht das Gespräch und den Blick ersetzen. Anmeldungen sind zur Sicherung der Gesundheit der Teilnehmer vorab über die auf der [Webseite](#) verfügbaren Verfahren vorzunehmen.

Informationen aus erster Hand

Und natürlich gibt es auch nicht nur klare Aussagen zum Markt von den Verbandsverantwortlichen, sondern vor allem Informationen aus erster Hand, zu einem Zeitpunkt, an dem hoffentlich auch Klarheit

über die dann von Brüssel genehmigte, bundesdeutsche Förderkulisse geschaffen ist.

Anstelle politischer Referenten stehen die Praktiker und Verantwortlichen aus dem ehemaligen Breitbandbüro, dem Projektbüro des Bundes und dem neuen Gigabitbüro für Informationen und Diskussionen, Auge in Auge mit den Teilnehmern, zur Verfügung, also nicht nur virtuell.

Telekom auf dem Weg zurück zu den Wurzeln?

Gespannt darf man sein, ob sich die Telekom tatsächlich auf ihre erfolgreiche Historie als Partner von Mittelstand und Handwerk aus den 1980er-Jahren zurückbesinnt, als sie mit Kooperationsverträgen auf Basis von Vereinbarungen mit den Handwerksorganisationen und der Wohnungswirtschaft die Breitbandverkabelung schon einmal erfolgreich vorangetrieben hat. In jedem Fall verspricht der Workshop über das Leistungsangebot der Telekom interessante diesbezügliche Diskussionen.

Dazu gehört auch die Ablehnung der Kooperation der Kartellrechtler der Telekom, gemeinsam mit dem FRK gegen die Übernahme von Unitymedia durch Vodafone beim Europäischen Gericht vorzugehen. Ob die Diskussionen aber genauso kontrovers werden wie die Evergreen-Diskussionen über Sammelinkasso, TKG, Medienvielfalt und die widersinnige Entscheidung, das IRT abzuwickeln, wo die IRT-Patente hingehen und ob dies zum Beispiel hinsichtlich der Bayerischen Medien Technik GmbH (bmt) für die 5G-Broadcast-Entwicklungen und die dahinterstehenden Interessen gilt (Lesen Sie hierzu auch den Beitrag [„Das Ende einer Institution“](#) in dieser Ausgabe).

Fazit

Betrachtet man die zum Redaktionsschluss dieser 84. Ausgabe von MediaLABcom vorliegende Anmeldungszahl der Aussteller und Teilnehmer, zeichnet sich ab, dass bei Einhaltung der Hygieneregeln neben Informations- und Diskussionsbedürfnissen auch ein großes Interesse am direkten Meinungsaustausch bei Ausstellern und Teilnehmern besteht. Dabei gehen weder die Neuwahl des Vorstandes mit seiner zunehmenden Verjüngung noch die sich vertiefende Kooperation mit dem Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten (VATM) und der Deutschen Netzmarketing GmbH (DNMG) in Sachfragen unter.

Branche entsetzt: Öffentlich-Rechtliche schließen IRT

Dr. Jörn Krieger

Das Institut für Rundfunktechnik (IRT), die gemeinsame Forschungseinrichtung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten von Deutschland, Österreich und der Schweiz, steht vor dem Aus. In einer Sondersitzung der IRT-Gesellschafter konnte kein tragfähiges Modell für eine Fortführung des Instituts gefunden werden, wie das IRT am 31. Juli 2020 mitteilte. Trotz „intensivster Bemühungen“ sei es „nicht möglich gewesen, eine belastbare wirtschaftliche Zukunftsperspektive zu erarbeiten“. Damit bleibt es beim Ende 2019 ausgesprochenen Kündigungen aller Gesellschafter mit Wirkung zum 31. Dezember 2020. Für die rund 100 Mitarbeiter soll ein Sozialplan erarbeitet werden.

Den Stein ins Rollen gebracht hatte das ZDF mit der Kündigung seiner Mitgliedschaft, die [im Dezember 2019 bekannt](#) wurde. Ein ZDF-Sprecher verwies auf den Skandal beim IRT um entgangene Einnahmen aus Patentrechten in Millionenhöhe. Zudem sinke - aufgrund der IT-Durchdringung aller Produktionsprozesse - der Bedarf des ZDF nach rundfunkspezifischem Know-how, wie es das IRT vorhalte, erklärte der Sprecher. Daraufhin [kündigten](#) auch die anderen Gesellschafter, um nicht die Zahlungslasten des ZDF übernehmen zu müssen.

International führende Rolle

In dem 1956 gegründeten Institut, das auf dem Gelände des Bayerischen Rundfunks in München angesiedelt ist, werden frühzeitig neue Technologien und Verfahren aus der Medien- und Rundfunktechnik erprobt und weiterentwickelt, die heute Standard sind, etwa das Video- und Audio-Datenkompressionsverfahren MPEG und die Verbindung von Fernsehen und Internet über HbbTV. Zuletzt war über eine Fortführung des IRT mit reduziertem Aufgabenspektrum [diskutiert worden](#).

Die Schließung des Instituts kommt in einer Zeit, in der rundfunkspezifisches Fachwissen entscheidender denn je für die Zukunftssicherung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist. So nimmt das IRT bei der Entwicklung und Erprobung von 5G Broadcast, dem Rundfunkmodus des neuen Mobilfunkstandards 5G, eine international führende Rolle ein, die nun auf dem Spiel steht. Branchenakteure, mit denen MediaLABcom nach Bekanntgabe der Entscheidung sprach, zeigten sich entsetzt: „Das war zu befürchten. Trotzdem bin ich sprachlos“, lautet eine Stimme, eine andere: „Schade, eine Schande für die öffentlich-rechtlichen Anstalten.“ Und: „Jetzt können wir uns Innovationen und Patente aus dem Ausland teuer einkaufen.“

„Bedauerlicher Verlust“

Die Bayerische Staatskanzlei bedauert die Schließung des IRT. „Die Bayerische Staatsregierung setzt sich seit jeher für den Medienstandort Bayern und dessen Zukunftsfähigkeit ein. Der Verlust dieser Forschungs- und Entwicklungseinrichtung ist bedauerlich. Der Freistaat hat sich bis zum Schluss für eine Fortführung des Instituts für Rundfunktechnik eingesetzt“, sagt ein Sprecher der Staatskanzlei gegenüber MediaLABcom. „Das IRT war Heimat für viele kluge Köpfe und hat wegweisende Technologien für unsere

starke Medienlandschaft entwickelt. Leider ist es den Gesellschaftern am 31. Juli 2020 nicht gelungen, Konsens zu einer zukunftsfähigen Umstrukturierung des Instituts zu erzielen. Wie die einzelnen Gesellschafter bisherige Tätigkeitsbereiche des IRT zukünftig abdecken werden, ist von den einzelnen Rundfunkanstalten zu entscheiden.“

Das Ende einer Institution: Wenn kleine Summen große Auswirkungen haben

Marc Hankmann

In MediaLABcom kommt die Diskussion um den Rundfunkbeitrag nur am Rande vor. Die immer wiederkehrenden Prügel für die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben etwas Ermüdendes an sich. Leider ist die tragische Posse um das Institut für Rundfunktechnik (IRT) auch nicht für den verbalen Knüppel geeignet, obwohl ihn die Öffentlich-Rechtlichen hier verdient hätten.

Doch was ARD und ZDF gemeinsam mit ORF und SRG hier abliefern, ist nicht nur traurig, sondern sorgt für Fassungslosigkeit. Landauf landab wird der Ausverkauf deutscher Innovationskraft beklagt, die Abwanderung von Know-how ins Ausland. Und die Öffentlich-Rechtlichen werfen ihr Herzstück an technischer Kompetenz einfach so weg – wegen 2,5 Millionen Euro.

SDTV statt Hightech-Know-how

2,5 Millionen Euro – das ist der Jahresbeitrag des ZDF zur Finanzierung des IRT gewesen, den die Mainzer nicht mehr aufbringen wollten und den keiner der anderen Gesellschafter übernehmen wollte; nicht einmal anteilig. 2,5 Millionen Euro sind ein Klacks im Vergleich zu dem, was ARD und ZDF an Rundfunkabgaben erhalten.

Stattdessen wird so etwas wie die Programmverbreitung in veralteter SD-Auflösung fortgesetzt, obwohl die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) dafür kein Budget mehr veranschlagt hat. Die Kosten dürften 2,5 Millionen Euro übersteigen. 2018 genehmigte die KEF dem ZDF für die SD-Verbreitung 8,1 Millionen Euro.

Diese Verbreitungskosten müssen nun querfinanziert werden. Experten gehen davon aus, dass dies zu Lasten der weiteren Entwicklung des ultrahochauflösenden Fernsehens (UHD) gehen wird. Und natürlich können die Mainzer, ebenso wie die ARD, nun das IRT-Budget für die SD-Verbreitung einsetzen. Ein Hoch auf den Fortschritt!

Interdisziplinär und koordinativ

Das IRT war an der UHD-Entwicklung beteiligt – wie an so vielen rundfunktechnischen Innovationen, die in den vergangenen Jahren Fernsehen und Radio bereichert haben und die bereits in vielen Kommentaren zum unrühmlich Aus des IRT nahezu besungen wurden. Das Institut vereinte unter seinem Dach interdisziplinäres Know-how, das nun im Rahmen der Liquidation auseinanderfällt.

Ein Beispiel dafür und für die koordinative Rolle des IRT zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunkanbietern ist die Entwicklung und Markteinführung des offenen Standards Hybrid Broadcast Broadband TV (HbbTV), mit dem es dem IRT erfolgreich gelang, lineare TV- und non-lineare IP-Welt auf dem Fernseher zu vereinen und den Standard im gesamten dualen Rundfunksystem zu implementieren.

Auch innerhalb der ARD diente das IRT quasi als Info-Drehscheibe zwischen den einzelnen Landesrundfunkanstalten. Sie werden mit ihren Einzelaktivitäten, wie etwa dem X Lab des SWR, kaum die Arbeit des IRT auffangen können. „Man hätte das IRT in verkleinerter Form weiterführen können, aber der Zug ist abgefahren“, sagte SWR-Intendant Kai Gniffke [Anfang August 2020 im Interview](#) mit RBB radioeins. Für die Institutsmitarbeiter muss so eine Aussage nach dem beschlossenen Aus wie Hohn klingen.

Weltweite Vertreter der Öffentlich-Rechtlichen

Eben jene Mitarbeiter des IRT saßen in über 200 Arbeitsgruppen verschiedenster Organisationen und Gremien, um die Position der Öffentlich-Rechtlichen zu vertreten. So ist derzeit zum Beispiel völlig offen, wie die Vorbereitungen auf die Weltrundfunkkonferenz in drei Jahren (WRC-23) weiterlaufen sollen. Ein wichtiges Thema ist hierbei die drohende Öffnung des Frequenzbereichs unterhalb von 700 MHz, Stichwort Digitale Dividende III.

Die EU-Kommission gab zwar die Zusage, dass diese Frequenzen bis 2030 dem Rundfunk vorbehalten bleiben, aber was passiert danach? Der Rundfunk täte gut daran, mit starker Stimme zu sprechen, bevor weitere Frequenzbereiche dem Mobilfunk zufallen. Dafür muss aber bereits in der jetzigen Vorbereitung zur WRC-23 zwischen verschiedenen Institutionen wie der WRC selbst, der ITU, der EBU und der Bundesnetzagentur vermittelt und koordiniert werden. Eine Kernaufgabe des IRT.

Ungewisse Zukunft für 5G Broadcast

Ebenso stellt sich die Frage, wie es mit dem Prestigeprojekt 5G Broadcast ohne das Know-how des IRT weitergehen wird. Das Projekt 5G Today ist abgeschlossen, die Ergebnisse stießen weltweit auf große Beachtung. Es dürfte einer der letzten Meilensteine des IRT gewesen sein. Angeblich bemüht sich die

Bayerische Medien Technik (bmt) darum, Teile der Forschungsarbeit zu übernehmen. Eine Antwort des bmt auf Anfrage von MediaLABcom lag bis Redaktionsschluss nicht vor.

Ohnehin weiß derzeit niemand, was mit den Institutsmitarbeitern geschehen wird. Derzeit wird ein Liquidator gesucht und ein Sozialplan aufgestellt. Bis Ende des Jahres wird das IRT abgewickelt. Anfragen aus dem Ausland für die Patente und Lizenzen liegen dem Institut offenbar bereits vor. Sicherlich wird auch der eine oder andere Ingenieur seine Zukunft im Ausland suchen. Die IRT-Mitarbeiter sind schließlich bestens vernetzt – weltweit.

Schriften gehen an den BR

Was übrig bleibt sind öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten ohne einen technisch starken Arm. In der Entwicklung der IP-Studioteknik haben beispielsweise die Hersteller das Sagen. Sie treiben die Entwicklung voran. Der Rundfunk war lediglich über die EBU und das IRT bei dieser Entwicklung beteiligt. Durch das Aus des IRT schwächen die Rundfunkanstalten ihre eigene Position. Selbst schuld, könnte man sagen, wenn die Geschichte nicht so bitter wäre.

Wenigstens bleiben die Schriften des IRT in Deutschland. Sie gehen laut Satzung an den Bayerischen Rundfunk, der sie archivieren wird. Dann kann man in Zukunft durch die Projektberichte und Forschungsergebnisse blättern (oder scrollen bzw. wischen) und denken: Warum haben wir unserem Erfindungsreichtum die Zukunft verbaut?

Glasfaser an der Schiene – Deutsche Bahn wird Infrastrukturanbieter

Marc Hankmann

Die Deutsche Bahn ist nicht nur im Besitz eines weit verzweigten Schienennetzes. Gleich neben den Gleisen stehen auch Mobilfunkmasten und liegt Glasfaser an. Beides will das Unternehmen nun Dritten anbieten. Solche Pläne sind nicht neu, aber nun scheint es die Bahn ernst zu meinen, denn sie will ihr Glasfasernetz ausbauen.

DB broadband geht an den Start

Bereits im zweiten Halbjahr 2017 wurde konzernintern das Projekt „DB broadband“ aus der Taufe gehoben. Mitte Dezember 2019 kündigte die Deutsche Bahn dann an, ihr Glasfasernetz öffnen zu wollen. Dafür wurde die DB broadband GmbH gegründet, eine 100-prozentige Tochter der DB Netz AG, die Eigentümerin und Betreiberin des Glasfasernetzes ist.

Die DB broadband ist für die Produktvermarktung und den Vertrieb verantwortlich. Zu dem Konstrukt gehört noch die DB Systel GmbH, quasi das IT-Haus der Bahn. Die Systel wird IT-Produkte für externe Kunden entwickeln. Zuletzt ist die DB KT GmbH für Ausbau, Betrieb, Wartung und Entstörung sowie die Anbindung der Kunden ans Glasfasernetz der Bahn zuständig.

Produkte in Planung

Die DB Netz verfügt über rund 18.500 Kilometer Glasfaser und 3.800 Mobilfunkstandorte, die sich unmittelbar entlang des Schienennetzes befinden. Die Kapazitäten, die die Bahn nicht für die eigene Kommunikation oder Funktionen wie Signal- oder Weichensteuerungen benötigt, sollen nun angeboten werden. Bereits jetzt wird ein Dark-Fiber-Produkt vermarktet.

Darüber hinaus ist ein Ethernet-Produkt für Großkunden wie etwa Business-Parks angedacht. Auch die Freiflächen entlang der Gleise sowie Gebäudedächer will die Bahn anbieten, bei Bedarf auch mit Glasfaser- und Stromanbindung. Gleiches gilt für die GSM-R-Masten. Außerdem plant die DB broadband ein Produkt für die Mitnutzung von TK-Räumlichkeiten wie etwa an Bahnhöfen. Knapp 3.000 der insgesamt über 5.600 Bahnhöfe sind mit Glasfaser angebunden.

Komplettausbau bis 2030

Bis 2030 sollen auch die restlichen Bahnhöfe mit Glasfaser versorgt sein. Dafür will die Bahn entlang des kompletten Schienennetzes Glasfaser verlegen. Damit wäre das Netz der Bahn 33.000 Kilometer lang. Im Zuge dieses Ausbaus wird auch die Zahl der GSM-R-Masten auf 4.600 erhöht. „Wir kommen in die Fläche hinein, wo heute noch Glasfaser fehlt“, sagte Peter Siefert, Geschäftsführer der DB broadband, Mitte Juli 2020 bei der Vorstellung der Produkte seines Unternehmens.

Durch den Netzverlauf erreicht die Bahn unmittelbar 14.000 Unternehmen und 1.500 Gewerbegebiete. Siefert pries zudem die gute Zugänglichkeit des Netzes sowie die geringe Störanfälligkeit an. „Ungefähr alle zwei Kilometer befindet sich eine Muffe“, sagte Siefert, die mit dem Übergabepunkt des Kunden verbunden werden kann. Da die Glasfaser direkt am Schienennetz liege, also in unmittelbarer Nähe einer sicherheitskritischen Infrastruktur, sei auch die Störanfälligkeit gering.

Interessant für Kabelnetzbetreiber

Der Netzausbau der Bahn kann insbesondere für City Carrier und regional agierende Kabelnetzbetreiber interessant sein. Seit Anfang 2020 bietet die DB broadband Dark Fiber an. Nach eigenen Angaben lagen

bis Jahresmitte 500 Anfragen vor, darunter auch Kabelnetzbetreiber, die ihr Netz erweitern wollen. „Für Kabelnetzbetreiber sind wir eine sinnvolle Verlängerung“, erklärte Siefert auf der Produktpräsentation. „Wir können Kostenvorteile bieten.“ Vor allem dann, wenn die Glasfaser bis zu einem zentral gelegenen Bahnhof reicht, der dann als Übergabepunkt fungiert.

Außerdem erreicht die Bahn mit ihrem Glasfasernetz laut Siefert 3.700 Kommunen, in denen kein Breitbandausbau stattfindet. Die Schließung „weißer Flecken“ dürfte aber keine Top-Priorität bei der Bahn haben, denn zum einen wird der Netzausbau entlang der Schiene dem betrieblichen Bedarf der Bahn folgen. Zum anderen stehen der DB broadband auch nur die Kapazitäten zur Verfügung, die die Bahn nicht benötigt. Und es dürfte attraktiver sein, die Kapazitäten dort zu vermarkten, wo die Nachfrage hoch ist.

Nichtsdestotrotz könnten die IT-Produkte der Deutschen Bahn für Netzbetreiber interessant sein, denn DB-broadband-Geschäftsführer Siefert nannte einen weiteren Vorteil, der andernorts viele Ausbauprojekte beschleunigen könnte: „Wir müssen bei der Deutschen Bahn keine Genehmigungen einholen.“

EuGH kippt Privacy Shield

RAin Anne Baranowski

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat mit seiner sogenannten „Schrems II“-Entscheidung am 16. Juli 2020 das EU-US-Privacy Shield für unwirksam erklärt. Das „Schrems II“-Urteil ist die Fortsetzung des Verfahrens, das der Österreicher Maximilian Schrems vor dem Irish High Court gegen Facebook hinsichtlich der Datenübermittlung in die USA angestoßen hat. Daraufhin erklärt der EuGH 2015 das „Safe Harbor“-Abkommen der EU für die Datenübermittlung in die USA für unwirksam. Die EU-Kommission ersetzte daraufhin Safe Harbor durch das Privacy Shield.

Im „Schrems II“-Urteil kam der EuGH zu dem Ergebnis, dass der Beschluss der EU-Kommission zum EU-US-Privacy-Shield unwirksam sei. Es biete kein der EU gleichwertiges Schutzniveau, insbesondere wegen weitreichender staatlicher Zugriffe und wegen mangelnden Rechtsschutzes für Betroffene.

Praktische Handlungsempfehlungen

Die Verwendung von Standardvertragsklauseln (SCC) sei jedoch grundsätzlich als Rechtsgrundlage für den Datentransfer außerhalb der EU bzw. des EWR weiterhin ausreichend. Der EuGH stellte jedoch klar, dass im Einzelfall zu prüfen sei, ob die SCC im Staat des Datenempfängers tatsächlich eingehalten werden. Bei Datenübermittlungen zum Beispiel in die USA reichen SCC ohne zusätzliche Maßnahmen grundsätzlich nicht mehr aus.

Nach dieser Entscheidung des EuGH stellt sich die Frage der rechtmäßigen Datenübermittlung in die USA. In dem On-Demand-Webinar „EuGH kippt ‚Privacy Shield‘ – was nun?“ geben Marc Wilczek, COO der Link11 GmbH, und Anne Baranowski LL.M., Rechtsanwältin von Schalast Rechtsanwälte Notare, einen Überblick über die Auswirkungen der EuGH-Entscheidung mit praktischen Handlungsempfehlungen. Das Webinar finden Sie [hier](#).

Anne Baranowski ist Rechtsanwältin bei der Kanzlei Schalast & Partner. Gegründet im Jahr 1995 als Boutique für M&A und TMT berät die Kanzlei auch heute noch schwerpunktmäßig in diesen Bereichen. Darüber hinaus hat sich das Beratungsportfolio zwischenzeitlich erweitert, sodass nunmehr das gesamte Wirtschaftsrecht abgedeckt wird. Der FRK wurde bereits in früheren Verfahren vor dem Bundeskartellamt, der Bundesnetzagentur und den ordentlichen Gerichten von der Kanzlei Schalast & Partner beraten. Professor Dr. Christoph Schalast besetzt seit Juni 2015 zudem die Stelle als Justiziar des FRK.

Kehrtwende: Liberty Global will Sunrise übernehmen

Dr. Jörn Krieger

Nach der gescheiterten Übernahme des Schweizer Kabelnetzbetreibers UPC durch die Schweizer Telekommunikationsgesellschaft Sunrise dreht der UPC-Mutterkonzern Liberty Global den Spieß um und will nun Sunrise übernehmen. Liberty Global hat den Sunrise-Aktionären ein Übernahmeangebot für alle Anteile gemacht und den Unternehmenswert dabei mit 6,8 Milliarden Franken (6,3 Milliarden Euro) angesetzt. Das entspricht einem Aufpreis von 32 Prozent gegenüber dem Durchschnittskurs der Sunrise-Aktien an der Schweizer Börse der vergangenen 60 Tage.

Der Sunrise-Verwaltungsrat empfiehlt den Aktionären, das Angebot anzunehmen. Freenet aus Deutschland hat sich als Teil der Transaktion verpflichtet, ihre gesamte Beteiligung an Sunrise von rund 24 Prozent des Aktienkapitals im Rahmen des Angebots anzudienen.

„Gegen die Swisscom antreten“

„Mit dem Angebot erkennt Liberty Global die Qualität und Widerstandsfähigkeit unseres Unternehmens und dessen Potenzial für die Zukunft an“, sagt Thomas D. Meyer, Verwaltungsratspräsident von Sunrise. „Der Zusammenschluss von Sunrise und UPC Schweiz wird den führenden Fixed-Mobile-Herausforderer auf dem Schweizer Telekommunikationsmarkt schaffen, der über die Größe und Infrastruktur verfügt, um gegen die Swisscom anzutreten.“ [Die Unternehmen erwarten](#), dass sie die Transaktion unter Vorbehalt der behördlichen Genehmigungen gegen Jahresende abschließen können.

Vodafone will DOCSIS 4.0 ab 2021 erproben

Vodafone bereitet die Einführung des neuen Kabelstandards DOCSIS 4.0 vor und will das System im nächsten Jahr in einem Pilotprojekt testen, sofern dann schon erste Hardware-Prototypen verfügbar sind. Das sagte Peter Breitwieser, Head of Product Management Cable Fixed bei Vodafone, in einem Online-Pressegespräch.

Im Downstream werde bei DOCSIS 4.0 je nach Ausbaustufe und Netztopologie eine Datenrate von bis zu 10 Gbit/s und im Upstream von bis zu 6 Gbit/s möglich sein. Beim derzeit verwendeten DOCSIS 3.1 bietet Vodafone im bestehenden Frequenzspektrum bis 862 MHz im Downstream bis zu 1 Gbit/s und im Upstream bis zu 50 Mbit/s an.

Mit der Aufrüstung seines Kabelnetzes auf den neuen Standard reagiere Vodafone auf die hohe Nachfrage nach Highspeed-Produkten, erklärte Breitwieser. Bereits jeder dritte Neukunde entscheide sich schon jetzt für den 1-Gbit/s-Internetzugang, mehr als die Hälfte der Neukunden buchten einen Anschluss mit 400 Mbit/s oder mehr.

Die Corona-Pandemie habe die Nachfrage verstärkt, weil mehr Menschen im Homeoffice arbeiteten. Dadurch steigen auch die Anforderungen an den Upstream. Die DOCSIS-4.0-Spezifikation begünstigt höhere Bandbreiten im Upstream.

Marco Hellberg neuer M7-Geschäftsführer

Marco Hellberg hat zum 1. August 2020 die Geschäftsführung der Eviso Germany GmbH, dem M7 Business Partner in Deutschland, übernommen. In seiner neuen Funktion soll Hellberg das Wachstum des Anbieters von TV-Entertainment für Kabel- und IP-Netze weiter vorantreiben.

Hellberg ist seit Oktober 2018 Head of Channel Management bei M7 in Deutschland. Zuvor war er in verschiedenen Leitungsfunktionen in der Medienbranche tätig, unter anderem bei der Mediengruppe RTL Deutschland und Unitymedia Kabel BW. Hellberg tritt die Nachfolge von Christian Heinkle an, der sich nach einer familiären Auszeit als Unternehmensberater selbstständig macht.

„Das Fernsehen hat in der Corona-Krise seine wichtige Rolle als zuverlässige Quelle für Nachrichten, Informationen und Unterhaltung bestätigt. Mit den Inhalten und Lizenzen von M7 können Netzbetreiber ihren Kunden eine attraktive Mischung aus deutschsprachigen und internationalen Free- und Pay-TV-Sendern bereitstellen und sich einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil sichern“, sagt Hellberg. „Grundlage sind unsere bewährten, langjährigen Partnerschaften mit Kabel- und IP-Netzbetreibern sowie TV-Veranstaltern, die wir weiter ausbauen wollen, während wir gleichzeitig darauf setzen, neue Kunden für die Programmvierfalt, Qualität, Stabilität und Zuverlässigkeit von M7 zu begeistern.“

Martijn van Hout, Country Manager Germany & Austria der M7 Group, sagt: „Wir freuen uns, dass Marco Hellberg die Geschäftsführung von M7 in Deutschland übernimmt, da er bereits in den vergangenen eineinhalb Jahren mit unseren Kunden vertrauensvoll zusammengearbeitet hat und mit dieser Erfahrung weitere Akzente setzen wird. Bei Christian Heinkle möchte ich mich ausdrücklich bedanken für sein langjähriges Engagement sowie für seine hervorragende und erfolgreiche Arbeit und wünsche ihm alles Gute für die private und berufliche Zukunft.“

M7 beliefert sechs neue Netzbetreiber

Der Plattformbetreiber M7 hat im ersten Halbjahr 2020 sechs neue Netzbetreiber als Vertragspartner gewonnen. Die Anbieter können ihre Kunden dadurch mit deutschsprachigen und internationalen Fernsehprogrammen versorgen. Bei den neuen Partnern handelt es sich um die Stadtwerke Neustrelitz, die Stadtwerke Unna, Emden Digital, Rapidata und Cable 4 aus Deutschland sowie SenseLan aus der Schweiz.

Mit dem Lizenzportfolio von M7 für die Verbreitung von Fernsehprogrammen in Kabelnetzen (DVB-C) und auf IPTV-Plattformen können Netzbetreiber, Stadtwerke und City Carrier Free- und Pay-TV-Pakete anbieten, die Kundenbindung stärken und neue Zielgruppen ansprechen. Mit zahlreichen weiteren Netzbetreibern steht M7 in fortgeschrittenen Verhandlungen über eine Zusammenarbeit.

Auch das Programmangebot wächst: Mit ProSiebenSat.1 schloss M7 vor kurzem einen langfristigen neuen Verbreitungsvertrag, der alle derzeit angebotenen Sender sowie die vier neuen Programme Sat.1 Gold HD, Kabel Eins Doku HD, Sat.1 Emotions und Kabel Eins Classics umfasst, die die M7-Partner ihren Kunden ab sofort zur Verfügung stellen können. Der internationale Reise- und Lifestyle-Sender Travelxp 4k bereichert seit kurzem das Ultra-HD-Angebot.

Zehn weitere Netzbetreiber wählen IPTV von Ocilion

Der IPTV-Dienstleister Ocilion hat zehn weitere Neukunden für sein IPTV-Komplettsystem gewonnen. In Deutschland sind die Stadtwerke Bad Nauheim, die Stadtwerke Hammelburg, Speedloc (Görlitz), Datel (Dessau) und die Stadtwerke Merseburg bereits in der Umsetzungsphase für ihr IPTV-Angebot. In Österreich haben sich Energie Steiermark, die Feistritzwerke, Xion (Studenzen), tirolnet und die Stadtwerke Imst für Ocilion entschieden. Die Netzbetreiber können damit ihren Kunden ein IPTV-Produkt unter ihrer eigenen Marke mit TV-Paketen, interaktiven Funktionen, Video-on-Demand-Service, 4K-Set-Top-Boxen und Apps für Fernseher, Smartphones und Tablets anbieten.

„Mehr und mehr Netzbetreiber entscheiden sich für einen eigenen IPTV-Service. Die Ocilion-IPTV-Lösung bietet großen wie kleineren Betreibern gleichermaßen die Möglichkeit, schnell mit einem zukunftsfähigen TV-Dienst in ihrem Namen zu starten. Für alle Provider, die gerade ihr Glasfasernetz ausbauen, ist das der Motor, um noch mehr Endkunden zum Anschluss zu bewegen“, sagt Hans Kühberger, Geschäftsführer von Ocilion IPTV Technologies. Mit den Neukunden haben sich insgesamt über 60 Netzbetreiber und Stadtwerke für die IPTV-Lösung von Ocilion entschieden.

Ultra HD/HDR auf Vormarsch in Deutschland

Ultra HD (UHD) entwickelt sich zum neuen Standard bei Fernsehern in Deutschland. Im ersten Halbjahr 2020 wurden rund 3,2 Millionen TV-Geräte verkauft, knapp 70 Prozent (2,2 Millionen) davon waren UHD-Modelle, wie die Deutsche TV-Plattform unter Berufung auf Zahlen von GfK Retail & Technology mitteilte.

Nahezu alle Bildschirme (97 Prozent) unterstützen High Dynamic Range (HDR) und können dadurch Inhalte mit deutlich größerem Kontrastumfang und natürlicheren Farben in feineren Abstufungen darstellen. „Daher ist es wünschenswert, dass die Produktion von Filmen, Serien, Shows, Dokumentationen und Live-Sport in UHD-HDR ebenfalls weiter an Fahrt aufnimmt, um die Schere zwischen der Anzahl der in den Haushalten befindlichen Geräte und der Content-Verfügbarkeit zu schließen“, sagt Carine Chardon, Geschäftsführerin der Deutschen TV-Plattform. „Insgesamt wurden in den letzten fünf Jahren knapp 14 Millionen Ultra-HD-Fernseher mit HDR abgesetzt. Damit ist die Wachablösung im Gerätemarkt in vollem Gange“, sagte Chardon.

waipu.tv bietet Kombi-Abo mit Netflix

Der Internet-TV-Anbieter waipu.tv hat ein Kombi-Abo mit dem Streaming-Dienst Netflix geschnürt. Netflix lässt sich ab sofort zusammen mit dem „Perfect Plus“-Paket von waipu.tv abonnieren, das 130 TV-Sender, davon 110 in HD-Qualität, und 100 Stunden Aufnahmespeicher umfasst. Das Kombi-Abo von „Perfect Plus“ und „Netflix Basis“ ist zum Einführungspreis von 16,49 Euro pro Monat erhältlich und monatlich kündbar; die Abrechnung erfolgt über waipu.tv.

Gegenüber den Einzelpreisen von „Perfect Plus“ (9,99 Euro/Monat) und „Netflix Basis“ (7,99 Euro/Monat) entspricht dies einer Ersparnis von 1,49 Euro pro Monat. Upgrades auf die Netflix-Pakete „Standard“ und „Premium“ sind gegen Aufpreis möglich. Kunden, die bereits Abonnenten von waipu.tv oder Netflix sind, können in das Kombi-Paket wechseln; bei Netflix-Kunden ruhen in dieser Zeit die Zahlungen an Netflix.

„Live-TV in Kombination mit Netflix gehört inzwischen zur täglichen Unterhaltung für Millionen Zuschauer in Deutschland, gerade auch im Segment der Cord Cutter. Die Kombination von waipu.tv und Netflix erfüllt einen vielfach geäußerten Kundenwunsch“, sagt Christoph Bellmer, CEO und Vorstandsvorsitzender der waipu.tv-Betreibergesellschaft Exaring. „Mit unserem Angebot erhalten Nutzer nun erstmals eine komplette Entertainment-Lösung. HD-Fernsehen und Netflix zum Preis eines SD-Kabelanschlusses.“ In die Benutzeroberfläche von waipu.tv ist Netflix allerdings nicht integriert. Die Zuschauer müssen zwischen den Apps hin- und herschalten.

NLM beanstandet irreführende Werbung bei Channel21

Die Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM) hat auf Beschluss der Kommission für Zulassung und Aufsicht zwei Fälle von irreführender Werbung im Programm der Teleshopping-Senders Channel21 beanstandet. Am 3. und 9. April 2020 wurden nach Angaben der Medienwächter Wiederholungen der Verkaufssendung „Stefanshof“ ausgestrahlt, die nicht als „Wiederholung“ gekennzeichnet wurden. Zudem seien die Verbraucher durch die eingeblendeten „Verfügbarkeits-Countdowns“ der Waren über die jeweils noch verfügbaren Stückzahlen in den Wiederholungssendungen nicht korrekt informiert worden. Diese seien bei allen Wiederholungssendungen identisch gewesen.

Nach § 7 Abs. 1 Nr. 3 des Rundfunkstaatsvertrags (RStV) dürfen Werbung und Teleshopping nicht irreführen oder den Interessen der Verbraucher schaden. Konkrete Sanktionen drohen dem Sender zunächst nicht. Für den Fall, dass Channel21 nach der Beanstandung die beanstandete Praxis fortführt, können jedoch weitere Maßnahmen erfolgen, wie eine NLM-Sprecherin gegenüber MediaLABcom erklärt. Diese ergeben sich aus § 38 Abs. 2 RStV: Beanstandung, Untersagung, Rücknahme oder Widerruf der Zulassung. § 7 Abs. 1 Nr. 3 RStV ist laut der NLM-Sprecherin nicht als Bußgeldtatbestand ausgestaltet, so dass die Verhängung eines Bußgelds nicht möglich sei. Allerdings sei die anfallende Gebühr zu zahlen.

Seloca wächst mit Green Ecology

Seloca, Servicepartner der Netzwirtschaft im Bereich der Wiederaufbereitung von Verbraucherendgeräten wie Set-Top-Boxen und Router, setzt seinen Wachstumskurs fort. Im ersten Halbjahr 2020 konnte das Unternehmen seinen Kundenstamm aus der Netz- und Telekommunikationsbranche von 30 auf 41 ausbauen. Die Zahl der Mitarbeiter am Standort Kiel erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 37 auf 45.

Durch den Ausbau von Kapazitäten kann das Unternehmen inzwischen mehr als 2.000 Geräte täglich aufbereiten, die Zahl der automatisierten Konfigurations- und Teststationen wurde auf 96 Plätze erweitert. Bis Ende 2020 will das Unternehmen damit auf einen Durchsatz von 400.000 Geräten kommen. Zudem wurde jetzt eine dritte Kommissionier- und Versandlinie in den Betrieb genommen und damit die tägliche Versandkapazität auf über 1.000 Pakete gesteigert.

„Wir waren schon 2019 auf unsere erzielte CO₂-Einsparung von 78,2 Tonnen sehr stolz“, sagt CEO

Matthias Künsken. „Die Branche erkennt zunehmend den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wert des nachhaltigen Umgangs mit wertvollen Rohstoffen und einer intelligenten Logistik. Und dies nicht nur in Deutschland, sondern in vielen unserer Nachbarländer, wie die eingehenden Nachfragen zeigen.“

Sky entfernt „HD“ aus Sendernamen: „Inzwischen Standard“

Der Pay-TV-Veranstalter Sky streicht den Zusatz „HD“ aus den Bezeichnungen seiner Sender. „Wir lassen das HD im Namen weg, da wir ‚HD‘ inzwischen als Standard ansehen und im Namen nicht mehr mittransportieren wollen“, sagt ein Sky-Sprecher gegenüber MediaLABcom. Das betreffe alle Sky-Sender. Den Anfang macht der Sportnachrichtenkanal Sky Sport News, bei dem der Zusatz „HD“ am 5. August 2020 wegfiel.

Anlass ist der Umzug in ein neues, moderneres Studio, der an diesem Tag stattfand. Nach dreimonatigem Umbau soll das Studio beweglicher und flexibler einsetzbar sein. So sitzen die Moderatoren nicht mehr nur klassisch an einem Tisch in der Studiomitte, sondern können auch einen Stehtisch und Sitzbänke nutzen. Hinzu kommt ein großer LED-Touchscreen.

Neu ist auch das überarbeitete Grafikdesign des Senders. Dabei orientiert sich Sky Sport News an der Gestaltung in Großbritannien und Italien aus, so dass Sky mit seinen Sportnachrichtenkanälen einheitlich auftreten kann.

Zehnjähriges Jubiläum: HbbTV bietet Rückblick

Die HbbTV Association feiert ihr zehnjähriges Bestehen mit einem speziellen Web-Auftritt, der einen einzigartigen Einblick in die Entwicklung von HbbTV, Herausforderungen und Meilensteine gibt. Die Microsite, die über die [HbbTV-Homepage](#) oder direkt via www.hbbtv.org/10-year-hbbtv-anniversary-special zugänglich ist, bietet historisches Material wie Videos, Bilder, Präsentationen und Presseberichte, die bis zu den Anfängen der Etablierung des offenen Branchenstandards für interaktive Dienste zurückreichen, der das Fernsehen vor mehr als zehn Jahren entscheidend bereichert hat.

Eine Zeitachse zeigt die wichtigsten Etappen dieser gemeinsamen Initiative europäischer Marktteilnehmer, während Augenzeugen mit exklusiven Zitaten die Entstehung, Entwicklung und Perspektiven von HbbTV in der heutigen Medienlandschaft beschreiben.

„Wir können uns dieses Jahr zwar nicht persönlich treffen, um das zehnjährige Jubiläum von HbbTV zu feiern, doch unsere virtuelle Schatzkammer bietet eine großartige Gelegenheit, gemeinsam auf die Leistungen, Ziele und Erfolge des HbbTV-Standards zurückzublicken, der es Fernsehsendern ermöglicht, wettbewerbsfähig zu bleiben und sich den sich wandelnden Marktbedürfnissen anzupassen“, sagt Vincent Grivet, Vorsitzender der HbbTV Association. „Ich möchte allen Mitgliedern und Unterstützern danken, die es ermöglicht haben, HbbTV zu einem Weltstandard zu machen, der in Europa geschaffen wurde.“

fight24 HD startet bei airtango

Der Pay-TV-Sportsender fight24 HD baut seine Verbreitung aus: Das 24-Stunden-Programm ist ab sofort auf der Livestream-Plattform airtango zu empfangen. Fight24 HD ist Teil des Pay-TV-Pakets „24/7 Sports Pack“, zu dem auch die Sportkanäle Sportdigital Fußball, eSports1, Edge Sport und Motorvision.TV gehören. Alle Sender werden in Full-HD-Bildqualität angeboten. Das Monatsabo kostet 6,49 Euro, das Jahresabo 64,90 Euro. Zum Kennenlernen kann das Bouquet 14 Tage kostenlos getestet werden.

„Wir freuen uns über den neuen Verbreitungspartner, der fight24 HD weiteren Zielgruppen zugänglich macht, und tragen gerne dazu bei, die bei airtango verfügbaren Sender um eine attraktive Programmfarbe zu bereichern“, sagt Peter Behrends, Geschäftsführer der Betreibergesellschaft Martial Arts Broadcasting Network Ltd. Fight24 HD bietet rund um die Uhr Kampfsport aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Europa in HD-Qualität, darunter olympisches Boxen, Kickboxen, Mixed Martial Arts und Muay Thai.

Startschuss für neuen Streaming-Dienst Sooner

Mit Sooner ist eine Streaming-Plattform gestartet, die sich mit europäischen Filmen und Serien jenseits des Mainstreams als Alternative zu Netflix, Amazon Prime Video und Co. etablieren will. Zum Angebot, das unter www.sooner.de erreichbar ist, zählen preisgekrönte Werke großer Regisseure, Neuheiten von Nachwuchstalenten, Kurzfilme und Dokumentationen aus der Arthouse- und Independent-Szene. Viele Produktionen wurden bisher nur auf Film- und Serienfestivals wie dem Festival de Cannes, der Berlinale, dem Sundance Film Festival oder Séries Mania gezeigt.

Sooner, das von dem deutsch-französischen Unternehmen ContentScope betrieben wird, kann 14 Tage kostenlos getestet werden, danach fallen 7,95 Euro pro Monat an. Wer sich für ein Jahresabo entscheidet, zahlt 4,99 Euro pro Monat. Das Abo kann von mehreren Personen genutzt werden.

Nickelodeon bietet drei neue Kanäle bei Pluto TV

Der Kindersender Nickelodeon hat drei neue, exklusive Kanäle auf der kostenfreien, werbefinanzierten Streaming-Plattform Pluto TV gestartet: Nick Jr. Pluto TV bietet Serien für Vorschulkinder, während Nick Pluto TV „Best of“ Nickelodeon zeigt, von den „Teenage Mutant Ninja Turtles“ bis zu „SpongeBob Schwammkopf“. Der Retro-Kanal Nick Rewind richtet sich an Erwachsene - mit Serien aus ihrer Kindheit wie „Instant Mom“, „Clarissa“ oder „True Jackson“.

Pluto TV ist für seine deutschsprachigen Zuschauer über Amazon Fire TV, Apple TV, Android TV, Sky

Ticket und als mobile App im App Store und Google Play Store verfügbar.

aniverse – your anime channel startet bei Amazon Prime Video Channels

Die Vertriebsgesellschaft Koch Films hat bei Amazon Prime Video Channels einen Kanal für Fans japanischer Zeichentrickserien gestartet. aniverse – your anime channel bietet Anime-Filme und -Serien in deutscher Synchronisation. Zu dem Abrufangebot, das unter www.amazon.de/channels/aniverse erreichbar ist, zählen Inhalte des eigenen Labels KSM Anime und von anderen Quellen wie peppermint und Anime House. Amazon-Prime-Mitglieder in Deutschland und Österreich können den Kanal für 6,81 Euro pro Monat abonnieren; es gibt einen 14-tägigen kostenlosen Testzeitraum.

Magenta Telekom startet SD-Abschaltung in Österreich

Die Deutsche Telekom beginnt bei ihrer österreichischen Tochtergesellschaft Magenta Telekom mit der Abschaltung der SD-Programme im Kabelnetz. Die ersten 22 SD-Sender wurden bereits entfernt, weitere sollen schrittweise folgen. Die Programme sind weiterhin in hoher Bildqualität (HD) zu empfangen.

In SD-Auflösung abgeschaltet wurden 13th Street, Syfy, Kinowelt, RTL Crime, RTL Passion, Kabel Eins Classics, Romance TV, TNT Serie, FOX, Eurosport 2, eSports1, auto motor und sport channel, RTL Living, E!, Fashion TV, Cartoon Network, Discovery Channel, History Channel, National Geographic, Crime + Investigation, Animal Planet und Planet. Im neuesten TV-Produkt von Magenta, der im Mai 2020 vorgestellten Entertain Box 4K, waren die 22 SD-Sender bereits von Anfang an nicht in der Senderliste. Auf den Programmplätzen verweist jetzt eine Hinweistafel auf den HD-Sendeplatz.

Mit der SD-Abschaltung reagiert Magenta nach eigenen Angaben darauf, dass die Kunden bereits mehrheitlich HD-Kanäle nutzen: 87 Prozent der österreichischen TV-Haushalte haben bereits HD-Fernseher, 2010 lag der Anteil erst bei 24 Prozent. Über die Entertain-Box können auch Kunden mit SD-Fernseher die HD-Programme empfangen. Langfristig möchte Magenta ausschließlich Kanäle mit einer Mindestqualität von HD anbieten.

Magenta Telekom ging 2019 aus dem Zusammenschluss der Telekom-Tochter T-Mobile Austria mit dem Kabelnetzbetreiber UPC Austria hervor, den die Telekom 2018 für 1,9 Milliarden Euro von Liberty Global übernommen hatte.

CNN Money Switzerland stellt Sendebetrieb ein

Der Schweizer Wirtschaftsnachrichtenkanal CNN Money Switzerland stellt nach rund zweieinhalb Jahren den Sendebetrieb ein. In Abstimmung mit WarnerMedia/CNN in London sei der Verwaltungsrat nach eingehender Prüfung zum Schluss gekommen, dass die wirtschaftlichen Unsicherheiten für die Schweiz zu groß seien und die Entwicklungen im Schweizer Werbemarkt keine nachhaltige Rentabilität erwarten ließen, heißt es in einer Mitteilung.

Die Corona-Pandemie habe in den vergangenen sechs Monaten beträchtliche Auswirkungen auf die Einnahmen gehabt. „Während die Zuschauerzahlen stark gestiegen sind, sind die Umsätze des Unternehmens eingebrochen“, so die Stellungnahme. Geschäftspartner, die ihrerseits von der Pandemie betroffen seien, hätten Verträge gekündigt oder die Umsetzung von Projekten verschoben. Der Sachwalter werde nun die Liquidation der Gesellschaft in die Wege leiten. In enger Abstimmung mit den zuständigen Behörden werde alles unternommen, um die Folgen dieser Entscheidungen für die 25 Mitarbeiter zu begrenzen.

CNN Money Switzerland war am 24. Januar 2018 als englischsprachiger, werbefinanzierter Free-TV-Sender via Kabel, IPTV und Internet gestartet. Die Zielgruppe waren Führungskräfte, Geschäftsleute und Meinungsbildner in der Schweiz ansässiger internationaler Konzerne und Institutionen, die sich für aktuelle Finanz- und Wirtschaftsnachrichten interessieren.

LABcom GmbH

Steinritsch 2
55270 Klein-Winternheim

Telefon: +49 (0) 6136-996910

E-Mail: newsletter@medialabcom.de

Partner:

Fachverband Rundfunk- und BreitbandKommunikation

Herausgeber: Heinz-Peter Labonte (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Marc Hankmann (Leitung), Dr. Jörn Krieger

MediaLABcom ist ein Angebot der LABcom GmbH



[Neuer Leser werden](#)

[abmelden](#)

[Archiv](#)